

30. April 2025

Internationale Tage Ingelheim
International Days Ingelheim

Seit 1959 / Since 1959

www.internationale-tage.de

Neugier, Mut und Abenteuer:
Fotografinnen auf Reisen

04. Mai – 13. Juli 2025

Kunstforum Ingelheim – Altes Rathaus
François-Lachenal-Platz 1
55218 Ingelheim am Rhein

Leitung Internationale Tage
Dr. Katharina Henkel

PRESSERUNDGANG
30. April 2025, 11 Uhr

Verkehrsverbindungen
Nach Ingelheim mit der Bahn ab
Frankfurt/M. (ca. 45 min),
ab Mainz (ca. 15 min).

MEDIENARBEIT
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter & Stefan Hirtz
Marienburger Straße 16
10405 Berlin
Fon: 030 / 440 10 686
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownload unter:
www.artefakt-berlin.de

Internationale Tage Ingelheim

Neugier, Mut und Abenteuer: Fotografinnen auf Reisen

Die Ausstellung versammelt 21 Fotografinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit mehr als 180 Schwarz-Weiß- und Farbfotografien von den 1920er Jahren bis heute. Ihre Aufnahmen zeigen subjektive Eindrücke und individuelle Bildästhetiken von Reisen in 30 Länder.

Im Auftrag vieler Verlage reisten professionell ausgebildete Fotografinnen – emanzipiert, eigenständig und unabhängig – insbesondere ab den 1920er Jahren allein und unter oftmals strapaziösen Bedingungen von Kontinent zu Kontinent und sendeten ihren Auftraggebern die Aufnahmen jener entlegenen Destinationen. Darüber hinaus zeigen Ausstellung und Begleitbuch, dass die Grenzen zwischen den drei Themen Auftrags- und Dokumentarfotografie sowie freier künstlerischer Fotografie durchaus fließend sind.

Zahlreiche Beispiele von Auftragsfotografien seit 1929 bilden den **ersten Komplex** der Fotoausstellung. Die Aufnahmen von zehn Fotografinnen aus drei Generationen zeigen Eindrücke von Städten und Landschaften, vor allem aber das Alltagsleben der einheimischen Bevölkerung. Das Nebeneinander von Tradition und Moderne wird dabei motivisch ebenso hervorgehoben wie die körperliche Arbeit in verschiedensten Bereichen oder auch die in manchen Ländern Frauen zugewiesene Rolle in einer patriarchalen Gesellschaft.

Das **zweite Thema** ist sechs Fotografinnen vorbehalten. Einige begleiteten mit ihrer Kamera archäologische Grabungen und Forschungsreisen, andere dokumentierten historische, teils durch Kriege oder Klimaveränderung dem Untergang geweihte Kulturstätten sowie Städte in Umbruchsituationen.

Im **dritten Teil** sind schließlich Arbeiten von Fotografinnen vertreten, die freie künstlerische Projekte realisierten. Diese sieben Frauen verfolgten eine Idee, die manchmal als Serie angelegt oder auch über viele Jahre und Kontinente hinweg verwirklicht wurde.

Im Kunstforum Ingelheim sind Fotografinnen vertreten, die für ihre Arbeit mit Preisen geehrt wurden, zu Lebzeiten bzw. postum nationale oder internationale Bekanntheit erlangten und deren Schaffen Inkunabeln der Fotografie-Geschichte des 20. Jahrhunderts hervorbrachte.

Hintergrund

(beruhend auf den Beiträgen von Carolin Förster und Annette Deeken aus dem Begleitbuch)

„Die Kraft der Photographie liegt sicher auch in der Zähigkeit, mit der sie jeden, der sich ihr widmet, seine eigene Sicht zur Bereicherung der Sensibilität und Perzeption der Umwelt beizutragen veranlaßt.“
Inge Morath

„Die Fotografie hat es mir ermöglicht, die Wahrheit einer Landschaft sichtbar zu machen, die der Erfahrung meiner inneren Wahrnehmung entspricht – das ist mir selbst erst im Rückblick bewusst geworden.“
Ursula Schulz-Dornburg

Es war weniger die Lust auf unwägbara Abenteuer, die die Frauen des 20. Jahrhunderts zum Reisen motivierte, als vielmehr das lebhaftes Interesse, fremde Kulturen zu erleben und zu dokumentieren. Beweggründe waren auch, in ihrem Beruf als Fotografin kreativ und selbstbestimmt zu arbeiten sowie finanziell unabhängig zu sein.

Reisen war bis zur frühen Neuzeit wesentlich durch Religion, Militär und Handel bestimmt und in der Regel das Privileg des Adels. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich die Bildungsreise in Form der „Grand Tour“ zu den kultur- und kunstgeschichtlichen Sehenswürdigkeiten durch Europa bis in den Mittelmeerraum und den Nahen Osten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfindet der Engländer Thomas Cook die Pauschalreise. In Berlin gründete 1868 der schlesische Tourismuspionier Carl Stangen eines der ersten Reisebüros und wirbt bald mit „Reiseunternehmungen nach allen Ländern der Erde“.

In dem Maß, wie sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Kameratechnik durch Fortschritte popularisierte und für Amateur*innen handhabbar wurde, stand sie für die Repräsentation, das Vergnügen, den Broterwerb oder den persönlichen Ausdruck zur Verfügung. Die Fotografie wurde eine breitere berufliche Option für Frauen einhergehend mit professionellen Ausbildungen zur Fotografin.

Die Fotografie von Alice Schalek, Marianne Breslauer, Ré Soupault, Elfriede Stegemeyer, Monika von Boch, Inge Morath, Fee Schlapper, Ursula Schulz-Dornburg, Helga Paris, Franziska Stünkel, Jordis Antonia Schlösser, Anne Schönharting, Elisabeth Neudörfl und Barbara Klemm zeigen ihren persönlichen Blick auf Landschaften, Menschen und Ereignisse, die nur mittels der Fotografie so zu fassen ist.

Das Leben der Wienerin **Alice Schalek**, Pionierin des Reisejournalismus, ist ein besonders eindrückliches Beispiel, um einen modernen Beruf auszuüben. Schalek stammt aus einer wohlhabenden jüdischen Familie und ist durch die Anzeigen-Agentur ihres Vaters früh mit der Presselandschaft vertraut. In den folgenden zehn Jahren erweitert Schalek ihren Reiseradius und reist 1905 nach Nordafrika (Algerien, Tunesien), 1909 nach Ägypten und Palästina sowie erstmals nach Indien, 1911 nach Südostasien und Japan. Für sie ist Fotografin zu sein „ein typischer und durchaus geachteter Frauenberuf“.

Ré Soupault, geboren in Pommern als Meta Erna Niemeyer, hinterließ ein schmales, aber bedeutendes fotografisches Werk. Ausgebildet von 1921 bis 1923 in der Webereiwerkstatt am Weimarer Bauhaus, nimmt sie in den 1920er und 1930er Jahren in Berlin und Paris regen Anteil an verschiedenen Strömungen der modernen Kunst. Die Bilder aus dem „verbotenen“ Quartier in Tunis stehen im Kontext von Ré Soupaults besonderem Interesse an der Stellung der Frau in dem muslimischen Land.

Die Erfahrung der Fremde, einer ungewohnten Topografie und einer besonderen Lichtqualität beeinflussen die fotografische Arbeit von **Elfriede Stegemeyer** und **Monika von Boch**. Auch wenn ihre Arbeiten fast zwei Jahrzehnte auseinander liegen, sind sie von einem vergleichbaren Gestaltungswillen getragen.

Die Österreicherin **Inge Morath** beginnt 1949 als Texterin und Rechercheurin bei Magnum in Paris. Sie wertet Kontaktbögen aus und lernt daran die Sehweise der Fotografen kennen. Auf einer Reise nach Venedig 1951 fängt sie an, selbst zu fotografieren, und hospitiert anschließend in London bei dem erfahrenen Agenten Simon Guttmann. 1953 bewirbt sie sich als Anwärtlerin bei Magnum.

Im islamischen Kulturkreis bewegt sich auch **Fee Schlapper**. Die Fotografin aus Baden-Baden hat 1952 als Jahrgangsbeste die Bayerische Staatslehranstalt für Lichtbildwesen absolviert und zwei Jahre später die Meisterprüfung abgelegt. Nach einer ersten, auf prägnante Weise verarbeiteten Reiseerfahrung in Ägypten unternimmt Schlapper jährlich Reisen ins außereuropäische Ausland. Ihre Ziele liegen in Nord- und Südamerika, in Guatemala, in Afrika, im Nahen Osten und in Asien.

Das Thema von gefährdeter Architektur und Landschaft als kulturellem Zeugnis zieht sich durch das fotografische Schaffen von **Ursula Schulz-Dornburg**. Sie hält in ihren Fotografien uralte, im Verschwinden begriffene Kulturlandschaften fest und macht sie auch in weniger beachteten Details sichtbar.

Eine Übergangslandschaft ganz anderer und doch historisch gewordener Art hat **Helga Paris** in Leipzig festgehalten. Die Aufnahmen aus dem Leipziger Hauptbahnhof wurden bei den Vorbereitungen zu einer Retrospektive der Fotografin erst 2019 entdeckt. Sie umschreiben einen Zeitraum der Jahre 1981 bis 1982. Die Fotografien von Helga Paris erzählen von der Geschichte der DDR ebenso wie von den möglichen Geschichten der Menschen im Vorübergehen, in einem Zwischenzustand.

Die Filmregisseurin und Fotokünstlerin **Franziska Stünkel** hat in vier Kontinenten – Europa, Asien, Afrika und Amerika – einem Phänomen der globalen-urbanen Kultur nachgespürt. Spiegelungen und Reflektionen in Schaufenstern, Glasscheiben oder spiegelnden Flächen faszinieren sie und geben je nach Standpunkt und Lichteinfall nicht nur den Einblick in Innenräume frei, sondern werfen auch ein Bild des Außenraums zurück.

Jordis Antonia Schlösser arbeitet mit ihren Fotografien gegen die Stereotypen von Menschen, Ländern und Situationen an. Besonderes Anliegen von Schlössers Arbeit ist es, unter anderem den Vorurteilen gegenüber dem Nachbarland Polen und seiner Bevölkerung ein neues und positiv ausgerichtetes, modernes Bild entgegenzusetzen.

In ihren aktuellen Arbeiten beschäftigt sich **Anne Schönharting** mit der Wahrnehmung von Natur. Die zerstörerischen Auswirkungen des Umgangs mit Pflanzen und Ressourcen vor allem in urbanen Räumen veranlassen die Fotografin zu einer spezifischen Betrachtung der hybriden Formen von Stadtnatur.

Die Straßen Hongkongs bilden den Schauplatz von **Elisabeth Neudörfls** serieller Untersuchung der soziopolitischen Ereignisse im Zusammenhang mit der Demokratiebewegung und der Corona Pandemie.

Die weit gereiste Fotografin **Barbara Klemm** ist bekannt für ihre einfühlsamen Reportagebilder und Porträts. Ihre weniger bekannten Landschaftsbilder reichen von Kanada bis Brasilien, von Irland bis in die Schweiz und erschienen sporadisch in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, für die sie von 1970 bis 2005 auch als Redaktionsfotografin tätig war.

Die autodidaktische Fotografin **Lotte Errell** ist eine der frühen anerkannten, internationalen Reisejournalistinnen und war im Auftrag des Ullstein Verlages 1932 und 1933 über die Mongolei durch China unterwegs sowie für Associated Press in England und Irland. Bis 1937 reist Errell nach Paris, Triest, Österreich und Syrien, in den Libanon, die Niederlande und die USA. In ihren Reiseberichten und Fotos hält sie auch Themen wie Armut, Gewalt an Frauen und Kindern fest.

Die Schweizerin **Annemarie Schwarzenbach** besaß seit 1935 durch eine Scheinheirat einen französischen Diplomatenpass, der sich für ihre Reisen als nützlich erweist. Sie kam aus sehr reichem Hause, trug Männerkleidung, war promoviert, in Erika Mann verliebt und 1934 mit deren Bruder Klaus gemeinsam nach Moskau gereist. Ende des Jahrzehnts brach sie zusammen mit Ella Maillart (1903–1997) Richtung Afghanistan auf. Mit ihren Fotografien hielten beide Frauen viele kulturelle und soziale Besonderheiten auf der mehr als 7000 Kilometer langen Reise fest.

Die Fotografinnen und ihre Reiseziele

Monika von Boch: Algerien • Julie Boehringer: Italien, Türkei • Marianne Breslauer: Frankreich • Gerti Deutsch: Japan • Lotte Errell: China, Iran, Palästina • Barbara Klemm: Brasilien, Frankreich, Irland, Kanada, Schweiz, USA • Herlinde Koelbl: Turkmenistan • Lisette Model: Italien • Inge Morath: Iran, Italien, Tunesien • Elisabeth Neudörfel: Thailand, Hong Kong • Helga Paris: DDR • Evelyn Richter: UDSSR • Alice Schalek: Indien • Fee Schlapper: Ägypten, Indien • Jordis Antonia Schlösser: Iran, Kuba, Polen • Anne Schönharting: Hongkong, Kirgisistan • Ursula Schulz-Dornburg: Syrien • Annemarie Schwarzenbach: Afghanistan • Ré Soupault: Tunesien • Elfriede Stegemeyer: Spanien • Franziska Stümel: China, Dänemark, Marokko, Südafrika, Türkei, USA • unbekannt: DDR, Europa, Japan

»Der Weltraum: unendliche Weiten...«

Bei einem virtuellen Ausflug auf die Internationale Raumstation (ISS) können Besucher*innen der Ausstellung mit einer VR-Brille das Universum und den Blauen Planeten aus der Perspektive von Astronaut*innen betrachten. Kostenlose Anmeldung für ein Zeitfenster von 15 Minuten beim Ticketkauf an der Museumskasse.

Veranstaltungen

Unter www.internationale-tage.de gibt es einen Veranstaltungskalender mit Anmeldeoption. Gebucht können Events wie Frühstück & Kunst, Kaffeezeit & Kunst, After-Work-Art, Kuratorinnenführung, Lesungen, Vorträge und Filmabende.

Nacht der Kunst

Das jährliche Sommerfest mit Live-Musik auf dem illuminierten François-Lachenal-Platz findet am 13. Juni, 19 bis 24 Uhr rund ums Alte Rathaus statt.

Fotoausstellung der Internationalen Tage Ingelheim

Neugier, Mut und Abenteuer: Fotografinnen auf Reisen

04. Mai – 13. Juli 2025

Kunstforum Ingelheim – Altes Rathaus

François-Lachenal-Platz 1, 55218 Ingelheim am Rhein

[Presserundgang:](#)

30. April 2025, 11 Uhr

Katalog



Festeinband ca. 18 × 24,5 cm, 176 Seiten, ca. 140 Farb- und S / W-Abb., Deutsch
ISBN 978-3-96900-197-4 2025

Herausgeberin:
Katharina Henkel

Texte:
Annette Deeken, Carolin Förster

Design:
Susanne Bax

Preis:
28,- €

Wandtexte

EINFÜHRUNG

Im 20. Jahrhundert begaben sich zahlreiche professionell ausgebildete, eigenständige und unabhängige Fotografinnen auf Reisen in zuweilen wenig erforschte Länder. In ihren Nachlässen erhielten sich beeindruckende Aufnahmen der verschiedenen Destinationen.

Unsere Ausstellung nimmt Sie mit auf eine Reise in 30 Länder. Die Aufnahmen von 21 Fotografinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entstanden zwischen den 1920er Jahren und heute. Die Beweggründe dieser Frauen, fremde Ziele unter teils erschwerten Bedingungen zu bereisen, rücken drei Themenschwerpunkte in den Fokus:

Für einige Fotografinnen war ein journalistischer Auftrag der Anlass, in ferne Länder aufzubrechen. Nicht allein den Städten und Landschaften, sondern dem Alltagsleben der einheimischen Bevölkerung, dem Nebeneinander von Tradition und Moderne sowie der körperlichen Arbeit in verschiedensten Bereichen galt ihr besonderes fotografisches Interesse.

Andere Fotografinnen begleiteten mit ihrer Kamera archäologische Grabungen, dokumentierten historische Orte, durch Kriege oder Klimaveränderung dem Untergang geweihte Kulturstätten im Ausland oder auch Metropolen im Wandel. Mit geschultem Blick hielten sie oftmals einen unwiederbringlichen Moment für nachfolgende Generationen fest.

Im dritten Ausstellungsbereich sind Arbeiten von Fotografinnen präsentiert, die andere Kontinente bereisten, um freie künstlerische Projekte zu realisieren. Sie verfolgten ein bestimmtes Konzept oder realisierten eine Idee, die manchmal als Serie angelegt oder auch über viele Jahre hinweg verwirklicht wurden.

Ganz gleich, welcher Anlass die Motivation für ihre Reisen in die Ferne war, Neugier, Mut und viel Abenteuerlust waren und sind auch noch heute unabdingbare Eigenschaften für Fotografinnen auf Reisen.

Der Ausstellungsrundgang zeigt, dass bestimmte Bildmotive für drei Generationen an Fotografinnen, unabhängig von ihren jeweiligen Reisezielen, reizvoll waren: Menschen auf dem Markt beim Tausch oder Handel, in der Kommunikation, bei der Arbeit und Erledigung des Tagewerks, der gemeinsamen Einnahme von Mahlzeiten oder in ihrer Geschäftigkeit auf der Straße. Darüber hinaus offenbart die Ausstellung, dass die Grenzen zwischen Auftrags- und Dokumentarfotografie sowie freier künstlerischer Fotografie durchaus fließend sein können. Und zuletzt wecken die Aufnahmen eigene Erinnerungen, Fernweh und ganz bestimmt auch Reiselust.

Organisation: Lisa Gerhardt & Sabine Heigert-Wriedt

Aufbau: Ralph Arens & Manfred von Dobbeler

Idee und Konzept: Katharina Henkel

Der herzliche Dank für ihr Engagement gilt allen internen und externen Mitwirkenden an dieser Ausstellung!

RAUM 1

Alice Schalek: Indien

Gerti Deutsch: Japan

Fee Schlapper: Indien

Lotte Errell: China

Anne Schönharting: Kirgisien

War das Reisen in die Fremde und das Kennenlernen anderer Kulturkreise mit deren Sitten und Gebräuchen noch am Anfang des 20. Jahrhunderts einem kleinen, wohlhabenden Personenkreis vorbehalten, lernte das Gros der Bevölkerung die fern der eigenen Ortsgrenzen liegenden Städte und Länder zunächst über Fotografien kennen. Im Auftrag zahlreicher Verlage reisten professionell ausgebildete Fotografinnen insbesondere ab den 1920er Jahren allein von Kontinent zu Kontinent und beschickten ihre Auftraggeber mit Aufnahmen jener entlegenen Destinationen. Viele ihrer Bilder wurden in Tageszeitungen oder Journalen abgedruckt und gingen so um die Welt. In manchem Nachlass erhielten sich aber auch erst später publizierte oder gar unveröffentlichte Konvolute dieser neugierigen, mutigen und abenteuerlustigen Frauen. Zahlreiche Beispiele von Auftragsfotografien seit 1929 bilden daher das erste Thema unserer Ausstellung.

1909 reiste die Pionierin des Reisejournalismus, **Alice Schalek**, das erste Mal nach Indien, 1928 erneut für mehrere Monate. Ein Jahr später veröffentlichte der Ullstein-Verlag im anspruchsvollen und fortschrittlichen Blatt *Die Dame* (Vitrine) ein Sonderheft mit ihrem 20-seitigen bebilderten Indien-Bericht. Schaleks Interesse galt primär der Architektur und Landschaft und weniger den Einheimischen. Der Blick durch einen Bogen auf einen Palast offenbart ihr Gespür für wirkungsvolle Aufnahmen – ein beliebtes Stilelement, das in den nächsten Räumen erneut auftaucht.

Die in den 1930er Jahren ausgebildete Fotografin **Gerti Deutsch** produzierte zwischen 1937 und den frühen 1960er Jahren zahlreiche Fotoreportagen. 1936 emigrierte sie nach London und eröffnete dort das Studio „Gerti Deutsch of Vienna“. 1960 reiste sie nach Japan, wo Aufnahmen entstanden, die von der Tradition des Landes und seinem Wandel durch westliche Einflüsse erzählen. Ein Thema, das viele der gezeigten Fotografinnen in unterschiedlichen Ländern faszinierte.

Fee Schlappers Aufnahmen von Indien entstanden fast vier Dekaden später. Sie bereiste den Subkontinent zwischen 1960 und 1971 insgesamt viermal. Aus ihrer Hand stammen hingegen weniger Landschafts- und Städtebilder, denn als Porträtfotografin galt ihr Interesse – auch auf Reisen – den Menschen: hier etwa bei der Ausübung tradierter Rituale am Ganges in Banares (heute Varanasi), der ältesten Stadt Indiens und heiligsten Stadt des Hinduismus. Charakteristikum ihrer Fotoarbeiten ist der starke Schwarz-Weiß-Kontrast.

Auch **Lotte Errell** reiste im Auftrag des Berliner Ullstein Verlags: 1932 und 1933 hielt sie sich in China auf und fotografierte im nordchinesischen Bürgerkriegsgebiet. Hier ist sie mit verschiedenen Eindrücken des Landes und Teilen seiner Bevölkerung vertreten. Menschen und auch Kinder bei der Arbeit sind weit verbreitete Motive, die sich wiederholt in der Ausstellung finden.

Anne Schönharting reiste 2007 im Auftrag von *GEO* (Vitrine) nach Kirgisien in Zentralasien. Auch ihr Schaffen ist eine Melange aus journalistischer Fotografie und Dokumentation. Ihre Fotoreportage gibt Einblick in den Lebensalltag von Nomadenfamilien, in deren Mitte sie während ihres Aufenthaltes lebte. Doch selbst in der entlegenen kirgisischen Steppe hält der technische Fortschritt Einzug in das traditionelle Nomadenleben.

RAUM 2

Inge Morath: Italien, Tunesien, Iran

Evelyn Richter: UDSSR

Jordis Antonia Schlösser: Polen, Kuba, Iran

Fee Schlapper: Ägypten

Lotte Errell: Palästina, Iran

Ré Soupault: Tunesien

Elisabeth Neudörfl: Thailand

Auch die hier ausgestellten Schwarz-Weiß- und Farbfotografien zeigen subjektive Eindrücke von Reisen in unterschiedlichste Länder sowie individuelle Bildästhetiken der verschiedenen Fotografinnen. Diese waren und sind zwar alle ihrer Zeit und gesellschaftlichen Prägung verhaftet, näherten sich der aufgesuchten Stadt- und Landbevölkerung jedoch nie mit einem „kolonial“ geprägten, bloßstellenden oder herabwürdigenden, sondern stets mit einem offenen und respektvollen Blick.

Mit einem Besuch Venedigs begann 1951 **Inge Moraths** Karriere als Fotografin. Die 1955 entstandenen Bilder der Österreicherin fangen jene Eindrücke der Lagunenstadt ein, die auch Touristen bevorzugt in Schnappschüssen festhalten: das Treiben auf den Straßen, Menschen im Café oder die Gondolieri. Berühmte Sehenswürdigkeiten wie der Markusdom scheinen bei ihren Aufnahmen hingegen nur zart und subtil im Hintergrund durch. Darüber hinaus entstanden auch formal ausgefallene Arbeiten wie die Spiegelung eines Turms im Wasser oder die kühn perspektivierte Untersicht auf flatternde Wäsche.

Ab den 1950er Jahren reiste **Evelyn Richter** insgesamt fünfmal nach Moskau. In der dortigen Metro schuf sie – von den Fahrgästen zumeist unbemerkt – ihre Fotografien. Die entstandenen Porträts sprechen von der Erschöpfung ihrer Protagonisten, von gedanklicher Abwesenheit, dem Nachhängen von Tageseindrücken oder der Tristesse des Alltags.

Jordis Antonia Schlösser arbeitete mit ihren Fotoreportagen für große Nachrichtenmagazine gegen die Stereotypen von Menschen oder die Vorurteile gegen Länder und Situationen an: Sie deckte damit nicht nur ein breites Themenspektrum, sondern auch einen großen geografischen Radius ab. So bereiste sie ab dem Jahr 2000 etwa Polen, Kuba oder den Iran. Dort arbeitete sie mit der Kamera ebenso das Nebeneinander von Tradition und Moderne heraus wie die Diskrepanzen zwischen dem fortschrittlichen Leben in der Stadt gegenüber dem auf dem Land und der Rolle der Frau in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen.

An der islamischen Kultur interessierten auch **Fee Schlapper** weniger die Sehenswürdigkeiten als der Lebensalltag der Einheimischen – Menschen beim Plausch am Teestand, beim Handel auf dem Markt oder beim Barbier. Ihre grafisch aufgefasste und durch kräftige Schwarz-Weiß-Kontraste geprägte Bildsprache mit moderater Dynamik entspricht nicht nur dem Stil der Zeit, ihre Darstellung ist vom „human interest“ der Reportagefotografie geprägt.

Einen ungewöhnlichen Einblick gewähren **Ré Soupaults** Werke: Die unter schwierigen Umständen entstandenen Fotos aus dem „verbotenen“ Quartier réservé in Tunis zeigen aus ihren Familien ausgestoßene Frauen unterschiedlichen Alters, die nur durch Prostitution oder Bettelerei überleben konnten. Soupault fotografierte die Frauen meist frontal auf Augenhöhe, aber mit genügend Abstand, um ihnen ihren eigenen Raum zu belassen.

Elisabeth Neudörfl schuf wiederum eine umfassendere Serie, die das Rotlichtviertel in Bangkok aus ungewöhnlicher Perspektive festhält: Die bei Tag und in Schwarz-Weiß aufgenommenen Fotos zeigen nüchtern-sachlich die ausschließlich über ihre Außenwerbung erkennbaren einschlägigen und wenig romantischen Etablissements für käufliche Liebe. Mit dem Sex-Tourismus erwirtschaftete Thailand 2003 rund 25 Milliarden Dollar: 10% seines Bruttoinlandsprodukts. (Reichel, Richard und Topper, Karin, 2003)

RAUM 3

Lisette Model: Italien

Herlinde Koelbl: Turkmenistan

Julia Boehringer: Italien, Türkei

Elisabeth Neudörfl: Hongkong

Ursula Schulz-Dornburg: Syrien

Dieser Themenbereich ist Fotografinnen vorbehalten, die mit ihrer Kamera archäologische Grabungen begleiteten, historische, teils auch durch Kriege dem Untergang geweihte Stätten im Ausland oder Orte im gesellschaftlichen Umbruch dokumentierten. Mit ihrer Kamera hielten sie unwiederbringliche Momente für nachfolgende Generationen fest. Auch hier wird deutlich, mit welcher ausgeprägter Sensibilität sich die Fotografinnen ihren teils spröde anmutenden Motiven näherten, um ihre tiefere Bedeutung aufzuzeigen und ihnen ihre versteckte Schönheit zu entlocken.

Nach ihrer Emigration in die USA kehrte **Lisette Model** in den 1950ern kurz nach Europa zurück und fotografierte unter anderem antike Baudenkmäler in Rom. Diese zählen noch heute zu den Attraktionen der römischen Antike und liegen auf der Route der klassisch interessierten Rom-Touristen. Mit ihren kontemplativ anmutenden Arbeiten kehrte sich die für ihre Street Photography bekannte Österreicherin von ihren gewohnten Bildmotiven ab. Die Charakteristika der Fotografien sind gegensätzliche Elemente wie das Spiel von Licht und Schatten oder das Nebeneinander von glatten und strukturierten Flächen.

Herlinde Koelbl ist vor allem für Ihre Langzeitprojekte bekannt, mit denen sie bedeutende deutsche Persönlichkeiten oder Politiker*innen wie Angela Merkel (1991-2021) porträtierte. 2018 begleitete sie jedoch eine archäologische Forschungsgruppe nach Margiana – eine historische Landschaft im Osten Turkmenistans, die vor rund 4.000 Jahren die Wiege einer faszinierenden Hochkultur der Bronzezeit war. Dort entstanden eindrucksvolle Fotografien von archäologischen Stätten und Relikten, aber ebenso von Land und Leuten, die die Gegensätze zwischen Tradition und Neuerung eines sich durch den wirtschaftlichen Aufschwung rasch wandelnden Landes zeigen.

Nur noch Publikationen (Vitrine) dokumentieren **Julia Boehringers** Arbeit in Ravenna und in der Türkei, denn Originalabzüge ihrer Reisen haben sich nicht erhalten. Während die Aufnahmen von der Architektur- und Mosaikausstattung der frühchristlichen Basiliken in Ravenna dokumentarischen Charakter haben, erzählen die Fotografien aus der Türkei hingegen vom Lebensalltag der Bevölkerung. Durch ihre ausgeprägte soziale Kompetenz und ihr ernsthaftes Interesse an den Menschen, gelang es Boehringer rasch, das Vertrauen der Einheimischen zu gewinnen.

Elisabeth Neudörfl beschäftigt sich in ihrer Dokumentarfotografie mit dem Stadtraum als Ausdruck sozialer, politischer und historischer Diskurse. Bei ihrem Aufenthalt in Hongkong im Februar und März 2020 hielt sie mit ihren Fotografien die Routen der Demonstrationen im Stadtraum fest. Ihr besonderes Augenmerk galt den flüchtigen Spuren der spontan geäußerten öffentlichen Meinung in Form von Graffiti – einmal gesetzt, wurden sie immer wieder übertüncht, um alsbald erneut aufzutauchen.

Durch das Œuvre von **Ursula Schulz-Dornburg** zieht sich das Thema von gefährdeter Architektur und Landschaft. Ihre in insgesamt etwa 30 Serien angelegten Aufnahmen dokumentieren uralte, im Verschwinden begriffene Kulturlandschaften, die die Fotografin in oft weniger beachteten Details sichtbar macht und dokumentiert. Einst dienten diese für die Menschheit erhaltungswürdigen Kultstätten wechselnder Nutzung. In den vergangenen Jahrzehnten waren manche Orte jedoch schwerwiegender und auch absichtlicher Zerstörung ausgesetzt – so die antike Oasenstadt Palmyra im heutigen Syrien, die seit 1980 zum UNESCO Weltkulturerbe zählt.

RAUM 4

Marianne Breslauer: Frankreich

Monika von Boch: Algerien

Elfriede Stegemeyer: Spanien

Helga Paris: DDR

Barbara Klemm: Brasilien, Frankreich, Irland, Kanada, Schweiz, USA

Franziska Stünkel: China, Dänemark, Marokko, Südafrika, Türkei, USA

Anne Schönharting: Hongkong

In diesem Ausstellungsraum sind Arbeiten von Fotografinnen zu sehen, die eigene, freie künstlerische Projekte in der Ferne realisierten. Sie verfolgten dafür eine konkrete Idee, die experimentell oder als Serie angelegt auch über viele Jahre und Kontinente hinweg verwirklicht wurde oder noch wird.

Die in Berlin ausgebildete Fotografin **Marianne Breslauer** reiste im Mai 1929 nach Paris. Mit ihrer Leica fotografierte sie jedoch nicht die Dynamik der Metropole, sondern vor allem Eindrücke jenseits der Hauptattraktionen – Clochards oder Maler und Angler am Ufer der Seine. Ihre Arbeiten wirken leicht und poetisch, zeigen aber ebenso Stilmittel des Neuen Sehens: eine ungewöhnliche Perspektive auf das Motiv oder das Nebeneinander von grafisch-linearen und großflächigen Elementen.

Für **Monika von Boch** wurde eine Reise nach Algerien 1954 zu einem prägenden Erlebnis: Sie fotografierte zwar vor allem das Markttreiben und ihre Begegnungen mit Nomaden, entdeckte dort jedoch die Wirkung von gleißendem Licht und dem umso dunkler wirkenden Schatten. Ihre Aufnahmen vom Bogengang in Touggourt entwickelte sie sowohl als Positiv – wie auch als Negativprint. Dabei wurden die ursprünglich hellen Flächen ins Dunkle umgekehrt. Mit ihrer radikalen Verfremdung des Motivs erlangte von Boch erstmals Bekanntheit.

1935 hielt sich **Elfriede Stegemeyer** für mehrere Monate auf Ibiza auf. Die einfachen kubischen Bauten der Insel interessierten sie motivisch ebenso wie die üppig wachsenden Kakteen. Dem neusachlich präzisen Blick auf die Welt wie auch den Avantgarde-Techniken der Collage und Montage der 1920er/30er Jahre verpflichtet, isolierte sie im Fotolabor einzelne Elemente der Sukkulente oder fügte sie mit anderen Versatzstücken aus der Natur zu hybriden biomorphen Gebilden zusammen.

Mit ihren 1981/82 entstandene Aufnahmen vom Leipziger Bahnhof schuf **Helga Paris** ein überzeitliches Porträt des flächenmäßig größten Bahnhofs Europas. Nicht allein die Reisenden allen Alters und aller Gesellschaftsschichten beim Abreisen, Ankommen oder Warten sind die Protagonisten ihrer Fotografien, auch das beeindruckende Gebäude selbst. Das schräg einfallende, dunstig-weiße Licht taucht die breite, hohe Halle aus Stein, Stahl und Glas in eine äußerst erhabene, fast sakrale Atmosphäre.

Bis 2005 bereiste **Barbara Klemm** als Redaktionsfotografin der FAZ verschiedene Länder und Kontinente. Parallel zu ihren Fotoreportagen über bedeutende historische Ereignisse entstand ihr – weiterhin fortgeführtes – weniger bekanntes Œuvre der Landschaften. Auch in diesen ebenfalls ausschließlich schwarz-weißen Naturaufnahmen beweist Klemm ihr sicheres Gespür für den Augenblick. Zudem offenbart sie in den perfekten Kompositionen eine meisterhafte Beherrschung der Grautöne zwischen Schwarz und Weiß unter Nutzung des natürlichen Lichts.

Die formale Komplexität der Spiegelung entdeckte **Franziska Stünkel** 2009 zufällig in Shanghai. Seitdem hat sie vier Kontinente bereist, um Reflektionen ausschließlich analog zu fotografieren. Ihre Fotoarbeiten erzählen von der Vielschichtigkeit der Welt der Durchdringung von innen und außen, dem Miteinander von Mensch und Architektur, der Überlagerung von Formen und Farben, den Gemeinsamkeiten und Gegensätzen, der Gleichzeitigkeit des Geschehens – alles berührt sich, alles bedingt sich gegenseitig.

Bei ihren nächtlichen Streifzügen durch Hongkong fiel **Anne Schönharting** auf, wie destruktiv der Umgang mit Pflanzen und Ressourcen in dicht bebauten Millionenstädten ist. Unter erschwerten Bedingungen versuchen sich einzelne Pflanzen Raum zu erobern und, ihn einmal gewonnen, auch zu behaupten. In ihren Fotoarbeiten sind die Bäume und Pflanzen in weiches, zartes Licht getaucht, das deren Schutzbedürftigkeit betont, ihre Schönheit gleichsam feiert und ihre Bedeutung im urbanen Kontext unterstreicht. Tagsüber im pulsierenden Leben der Metropole kaum wahrgenommen, stehen sie nachts, für die die sehen, im Rampenlicht.

Pressefotos



Barbara Klemm
Sentinel Pass, Banff Nationalpark, Kanada, 1996
Silbergelatineabzug auf Barytpapier, 30 x 40 cm
© Barbara Klemm



Barbara Klemm
Matterhorn, Schweiz, 1993
Silbergelatineabzug auf Barytpapier, 40 x 30 cm
© Barbara Klemm



Alice Schalek
Jaintempel Badri Indien, veröff. 1929
Fotografie, 27,8 x 20,8 cm
© ullstein bild collection - Alice Schalek



Fee Schlapper
Lachender Sudanese (Assuan)
Silbergelatineabzug, 29 x 22,7 cm
© Fee Schlapper, MUSEUM FOLKWANG, ESSEN



Fee Schlapper
Der Barbier von Luxor, Ägypten, 1958
Silbergelatineabzug, 29 x 22,8 cm
© Fee Schlapper, MUSEUM FOLKWANG, ESSEN



Herlinde Koelbl
Turkmenische Frau, aus der Serie „Turkmenistan“,
2018
Fine Art Print, 60 x 40 cm
© Herlinde Koelbl



Gerti Deutsch
Japan, 1960
Fotografie, 35 x 23 cm
© Gerti Deutsch / Salzburg Fotohof



Gerti Deutsch
Wife of wellknown painter in Western style home
feeds her Italian dogs with chopsticks, Japan,
1960
Fotografie 35 x 23 cm
© Gerti Deutsch / Salzburg Fotohof



Inge Morath
Markt in Sousse, Tunesien, 1960
Fotografie, 43 x 30,6 cm
Salzburg Fotohof
© Inge Morath / Magnum Photos



Inge Morath
Tauben am Markusplatz Venedig, Italien, 1955
Salzburg Fotohof
© Magnum / Inge Morath Estate



Helga Paris
Leipzig, aus der Serie „Leipzig Hauptbahnhof“,
1981/1982
Silbergelatineabzug auf Barytpapier (Abzug
2024), 27 x 40 cm
© Nachlass / Estate Helga Paris



Helga Paris
Leipzig, aus der Serie „Leipzig Hauptbahnhof“,
1982/82
Silbergelatineabzug auf Barytpapier (Abzug
2024), 40 x 27 cm
© Nachlass / Estate Helga Paris



Franziska Stünkel
All the stories 55, 2014
Farbfotografie, Dia-Sec, 90 x 60 cm
© Franziska Stünkel



Franziska Stünkel
All the stories, 64, 2014
Farbfotografie, Dia-Sec, 60 x 90 cm
© Franziska Stünkel



Jordis-Antonia Schlösser
Auf dem Weg zum Fest bei Cueto, aus der Serie
„Chan-Chan“, 2000
Fine Art Print, 60 x 40 cm
© Jordis-Antonia Schlösser



Jordis Antonia Schlösser
Vakil-Basar, Shiraz, aus der Serie „Iran“, 2000
Fine Art Print, 40 x 60 cm
© Jordis Antonia Schlösser



Lotte Errell
Kurashpane, Teherans's Brick City, um 1934
Silbergelatineabzug, 18 x 24 cm
© Nachlass Lotte Errell / MUSEUM FOLKWANG,
ESSEN



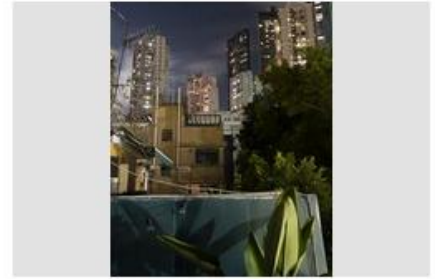
Lotte Errell
Rikschafahrer Shanghai, veröff. 1934
Fotografie, 17,6 x 12,6 cm
© ullstein bild – Lotte Errell



Marianne Breslauer
Défense d'afficher, Paris, um 1936
Silbergelatineabzug, 20,1 x 27,7 cm
Sammlung Fotostiftung Schweiz
© Walter & Konrad Feilchenfeldt/Courtesy
Fotostiftung Schweiz



Marianne Breslauer
Polizist auf der Champs-Élysées, Paris 1929
Silbergelatineabzug, 22,9 x 17,2 cm
Sammlung Fotostiftung Schweiz, Dauerleihgabe
Walter Feilchenfeld
© Walter & Konrad Feilchenfeldt/Courtesy
Fotostiftung Schweiz



Anne Schönharting
Aus der Serie „Hollywood Road“, Hongkong, 2024
Fotografie als Archival Pigment Print, Foto Rag
Baryta, 50 x 40 cm
© Anne Schönharting



Ré Soupault
Aus der Serie « Tunis Quartier réservé », 1939
Bromsilberabzug, Vintage, 18 x 18 cm
Manfred Metzger / Nachlass Ré Soupault
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Pressedownload unter:

www.artefakt-berlin.de/aktuelle-projekte/neugier-mut-und-abenteuer-fotografinnen-auf-reisen#pro-press-fotos

Hinweis: Die kostenfreie Veröffentlichung der Fotoarbeiten ist nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zu den Internationalen Tage Ingelheim 2025 erlaubt (ab 3 Monate vor Ausstellungsbeginn bis 6 Wochen nach Ende der Ausstellung).